

The World of John of Salisbury, ed. by Michael Wilks (Studies in Church History, Subsidia 3) Oxford 1984, Blackwell, XII u. 469 S., £ 25. – Aus Anlaß des 800. Todestages von Johannes von Salisbury fand im Juli 1980 ein internationaler Mediävistenkongreß in Salisbury statt, dessen Themen die politische, kirchliche und geistige Ausrichtung wie Bedeutung des Saresberiensis aufzuweisen suchten. In diesem Aufweis ist sicherlich weitgehend der gegenwärtige Forschungsstand zu Leben und Werk des Johannes markiert, was bereits an den beiden einleitenden Studien abgelesen werden kann: Christopher Brooke, John of Salisbury and his world (S. 1–20), informiert anregend über die Lebensleistung des Johannes, und David Luscombe, John of Salisbury in recent scholarship (S. 21–37), markiert die neuere Forschung. – Pierre Riché, Jean de Salisbury et le monde scolaire du XII^e siècle (S. 39–61), ist um eine genaue Chronologie und Lokalisierung des Studiengangs des Johannes (vgl. *Metalogicon* II, 10) bemüht. – Die Einordnung des Johannes in die hochma. Bildungsgeschichte ist auch das Thema der folgenden Beiträge: Klaus Guth, Hochmittelalterlicher Humanismus als Lebensform: ein Beitrag zum Standesethos des westeuropäischen Weltklerus nach Johannes von Salisbury (S. 63–76); Edouard Jeuneau, Jean de Salisbury et la lecture des philosophes (S. 77–108); Olga Weijers, The chronology of John of Salisbury's studies in France (*Metalogicon* II, 10), sowie Rodney Thomson, John of Salisbury and William of Malmesbury: currents in twelfth-century humanism (S. 117–125). – Charles Burnett, The content and affiliation of the scientific manuscripts written at, or brought to, Chartres in the time of John of Salisbury (S. 127–160), behandelt in einer materialreichen Studie die an der Kathedralschule von Chartres – einem der wahrscheinlichen Studienorte des Johannes – vorhandenen Kenntnisse von Medizin und Naturwissenschaften nach den zeitgenössischen Hss., die kurz beschrieben werden. – Gillian Evans, John of Salisbury and Boethius on Arithmetic (S. 161–167), untersucht das bei Johannes greifbare mathematische, aus Boethius stammende Wissen. – Marjorie Chibnall, John of Salisbury as historian (S. 169–177), wertet u. a. die Briefe des Johannes aus, um einige Passagen der *Historia Pontificalis* zu klären. – Janet Martin, John of Salisbury as classical scholar (S. 179–201), Max Kerner, Randbemerkungen zur *Institutio Traiani* (S. 203–206) und Peter von Moos, The use of exempla in the *Policraticus* of John of Salisbury (S. 207–261), klären die Antike-Rezeption bei Johannes, deren inhaltlichen Umfang und vor allem deren moralisch-exemplarische Ausrichtung. – Michael Wilks, John of Salisbury and the tyranny of nonsense (S. 263–286), ist an der Tyrannenlehre im *Policraticus* interessiert. – Rodney Thomson, What is the Entheticus? (S. 287–301), interpretiert den *Entheticus maior* mit seiner antiken Doxographie und seinem zeitkritischen Kommentar vom ältesten Textzeugen (BM Royal D. IV, aus St. Albans) und dessen vielleicht auf Johannes selbst zurückgehende Marginalien her als stufenweise entstandenes Werk. – Tilman Struve, The importance of the organism in the political theory of John of Salisbury (S. 303–317; vgl. schon DA 38, 688). – Jan van Laarhoven, Thou shalt not slay a tyrant! The so-called theory of John of Salisbury (S. 319–341), stellt u. a. alle Sätze aus den Werken des Johannes zusammen, in denen tyrannus bzw. tyrannis vorkommen. – Avrom Saltman, John of Salisbury and the world of the Old Testament (S. 343–363), wertet die Briefe für die Frage aus, inwieweit insbesondere während des Exils in den 60er Jahren die Bibel, besonders das AT, stärker herangezogen wurde als die Werke der klassischen Antike. – Max Kerner, Römisches